

Kulturtage Oldenburg  
7. November bis 2. Dezember 1990

# Polnische Kulturtage

### **Scena Plastyczna**

Im Jahre 1969 wurde an der Katholischen Universität Lublin das Studententheater „Plastische Bühne“ gegründet. Ihr Spiel ist ein Theater ohne Worte. Konstituierende Elemente sind Musik, Masken und Licht. Selbst die Schauspieler haben als Träger der Masken eine dieser Konzeption untergeordnete Rolle. Grundlegendes Thema aller Stücke dieser Bühne ist, den Menschen und damit allgemein menschliches Schicksal in besonders exponierten Lebenssituationen zu zeigen - wie Geburt, Tod, Gotteserfahrung, Erfahrung von Liebe und Angst. „Ich mache immer dieselbe Vorstellung“ sagte der Autor und Regisseur Leszek Madzik einmal, „immer zeige ich den Menschen; nicht im Zusammenstoß mit der materiellen Wirklichkeit, sondern in bestimmten Zuständen, in ethischen und psychischen Situationen, in denen er die moralischen Dilemmas löst.“

Scena Plastyczna Kul

Al. Raclawickie 14

20 950 Lublin

Poland

Fax: 304-33 / 0048-81-30433

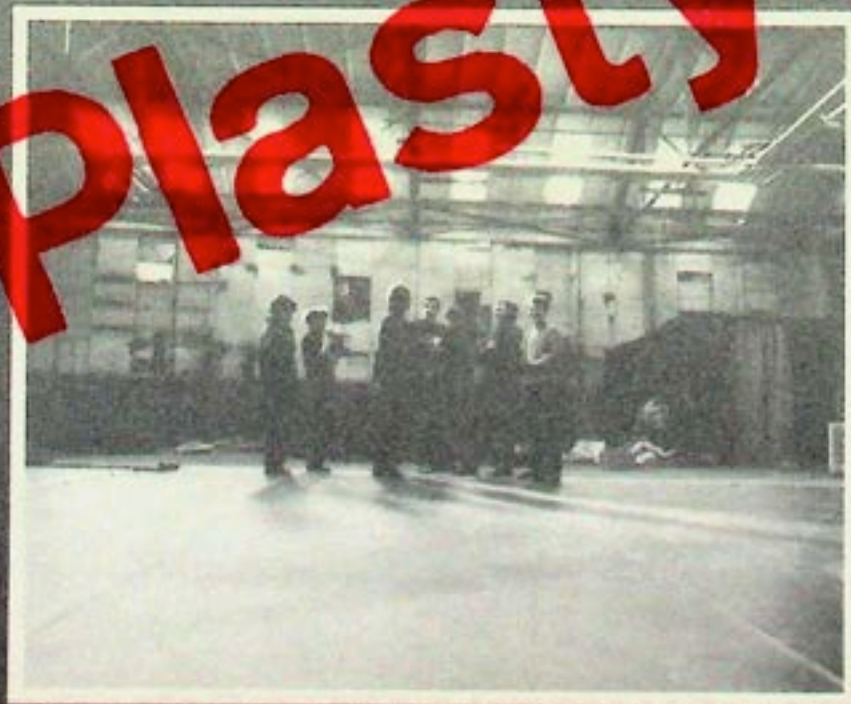
## Scena Plastyczna

Wejering

„Die Realität der Aufführungen der Plastischen Bühne offenbart sich in einem besonderen Raum, der aus Licht, Rhythmus und Stimmung aufgebaut ist. Es geht hier um eine tief sinnige menschliche Realität. Sie besteht aus Leidenschaft und existenziellen Zuständen, die mit menschlichen Verstand nicht zu erfassen sind.“

„Liebe, Gier, Heißhunger, Angst und Tod – das sind die für meine Aufführungen wesentlichen Gefühle.“

( Leszek Madzik )



Scena  
Plastyczna

## Scena Plastyczna

Fettering

„Die Realität der Aufführungen der Plastischen Bühne offenbart sich in einem besonderen Raum, der aus Licht, Rhythmus und Stimmung aufgebaut ist. Es geht hier um eine tiefsinnige menschliche Realität. Sie besteht aus Leidenschaft und existenziellen Zuständen, die mit menschlichem Verstand oft nicht zu erfassen sind.

Liebe, Glaube, Heiligtum, Angst und Tod – das sind die für meine Aufführungen wesentlichen Gefühle.“

( Leszek Madzik )



„Sicher kein Theater der Aufklärung übers  
Hirn. Aber ein präzises, konstruiertes  
Eintauchen in eine zweite Welt aus Atem,  
Licht, Dunkelheit, der Lust zu erkennen,  
was sich bewegt und nicht erkennbar ist.  
Heftige Mystik, großer Bann.“

(Uta Stolle, taz 12.11.1990)



Foto: Stefan Ciechan

